

2.

Notiz über einen Fall höhlenartiger Spaltbildung im Tractus opticus.

Von Dr. Franz Meschede,

Zweitem Arzte der Westpreussischen Provinzial-Kranken-Anstalten zu Schwetz.

Gelegentlich der Mittheilung eines von mir beobachteten Falles von pathologischer Ventrikelbildung im Ammonshorn habe ich einer ähnlichen obwohl mehr spaltförmigen und einer gefässreichen Membran entbehrenden Höhlenbildung im Tractus opticus gedacht (Dieses Archiv Bd. XXXV. S. 476). Zur Ergänzung dieser Notiz mögen noch folgende Data dienen: Die erwähnte Höhlung fand sich bei einem im hiesigen Landkrankenhouse an Pyämie verstorbenen 41 Jahre alten Steinschläger im rechten Tractus opticus drei Linien vor dem Uebergange desselben in das Corpus geniculatum, hatte etwa eine dem Umfange eines Roggenkorns entsprechende Capacität, aber eine mehr schmale platte Configuration, war ca. $3\frac{1}{2}$ Linie lang, etwas über 1 Linie breit und nahezu 1 Linie tief. Ihre Wandung war durchaus glatt, ohne Gefässmembran und ohne eine bemerkenswerthe Gefäss-Entwicklung. An der inneren Hirnhäute geschlossene Oeffnung. — Anderweitige Bildungsanomalien waren nicht vorhanden. Störungen des Sehens waren bei dem Kranken nicht bemerkt worden. Nur während des pyämischen Deliriums traten neben einer krankhaften allgemeinen Euphorie vorübergehend auch Visionen auf; dieselben fanden jedoch ihre Erklärung durch die übrigen in Folge des pyämischen Processes eingetretenen Veränderungen. Unter Anderem fanden sich im grossen Gehirn fünf erbsengrosse, im kleinen Gehirn zwei etwas grössere Eiterabscesse, in den Lungen, in der Milz und in verschiedenen Gelenken ähnliche pyämische Infiltrationen und Ablagerungen, vollständige Anfüllung der Vena cruralis mit Eiter in der ganzen Ausdehnung ihres Verlaufs von der Amputations-Wundfläche aufwärts bis zur nächsten Klappe; von dieser letzteren an war die Lichtung der Vene eine Strecke weit nach oben durch Blutgerinnung ausgefüllt.

Die vorstehend beschriebene Abnormität (Ventrikelbildung im Tractus opticus) erinnert an Beobachtungen ähnlicher Art von Bochdalek. Derselbe beobachtete zwar im Tractus opticus selbst keine solche Cavitäten; aber er fand, dass die am äusseren Rande desselben vorkommenden Gefässlöcherchen in hohle, erbsen- bis bohngrosse, mit besonderem Ependym ausgekleidete Zellen in der Substanz des Gehirns führen und ein Gefässbündel dahin geleiten, welches sich zu den Zellen, wie die Plexus chorioidei zu den Kammern des Gehirns verhalten. (S. Prager Vierteljahresschrift 1849. Bd. 2. S. 132.)